
Persistenter Identifier: 1002753074_03
Titel: Evangelisches Monatsblatt für die deutsche Schule - 3.1883
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1002753074_03/1/

jetzt jetzt Booch-Arkoffy beides = ds an, mit dem Bemerkten, daß die Südamerikaner c als ß aussprechen. Es wird nun nicht viel verschlagen, ob man c und z so oder so spricht, ob man z. B. barsselona oder hardselona (allenfalls auch einfach nach dem Deutschen Barzelona), ob man aranchues oder aranchueds sagt, wenn letzteres nur nicht, wie man so häufig hören muß, französisch ausgesprochen wird: arangshues*) („die schönen Tage von A.“), was natürlich gar keine Berechtigung hat.

Wo die Aussprache unsern Organen Schwierigkeit macht, lasse man von der Strenge der Forderungen nach; so verlange man nicht durchweg die gutturale Sprechung des g und j = ch, sondern bequeme sich hierin dem Deutschen an.

Gibraltar aber ist bei uns ganz in deutscher Aussprache eingebürgert mit dem Ton auf der mittleren Silbe; das Verlangen, es genau nach dem Spanischen chchibraltár zu sprechen, ist wenig berechtigt, zumal der Ort gar nicht in den Händen der Spanier, sondern der Engländer ist, welche diesen „Berg des Tarif“ nach den Regeln ihrer Sprache dshibroalter nennen.

Merkwürdig ist es uns mit Mexiko und Texas ergangen. Während vor einigen Jahrzehnten manche mit besonderem Nachdruck mechiko und techas sprachen und jeden, der es anders aussprach, mitleidig über die Achsel anfasen, ist jetzt, nachdem die Nordamerikaner ersteres teilweise und letzteres ganz annektiert haben, das x wieder zu Ehren gekommen und salonfähig geworden.

Die portugiesische Aussprache, insoweit sie von der spanischen abweicht, kann man in der Schule füglich bei Seite lassen. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal, den beiderseitigen Völkern, Sprachen und Litteraturen sind in der That zu gering, als daß man das Gedächtnis des Schülers mit diesem Ballast zu beschweren brauchte. Und wie wunderbarlich klingt es nicht, wenn es heißt: Toledo am Tacho, aber Lissabon am Tesho (oder Teshu), während es doch derselbe Strom ist! Freilich kommt der Tesho bei den Namen der portugiesischen Provinzen vor in Alentejo; aber diese kleinen Provinzen braucht man ebenso wenig lernen zu lassen, als die französischen Departements oder die englischen Grafschaften.

Statt São Vicente (spr. ssöng wisséngte), wie neuerdings vorgeschrieben wird, ist Sanct Vincent eingebürgert. Nur in Südamerika

*) sh soll das weiche sch bezeichnen, = franz. j.